Zeitschrift: Freiburger Geschichtsblätter
Herausgeber: Deutscher Geschichtsforschender Verein des Kantons Freiburg
Band: 12 (1905)

Artikel: Peter Falk : ein Freiburger Staatsmann und Heerführer
Autor: Zimmermann, Josef
Anhang: Exkurs N. 2 : Falks Verhältnis zu Frankreich
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-330957

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 23.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Exkurs N° 2.

Falks Verhältnis zu Frankreich.

In dem Maße, wie die Schweiz und Frankreich im Jahre 1516 sich näherten, entfremdeten sich Franz I. und Leo X. Dagegen warben jetzt die päpstl. Abgeordneten in Zürich ganz offen um die Gunst Englands, so daß alles Volk das Einverständnis zwischen Leo X. und Heinrich VIII. sehen konnte. Da deswegen Frankreich beim Papste sich beklagte, so sah sich der päpstl. Vicekanzler veranlaßt, die Nuntien zu tadeln und ihnen größere Vorsicht zu empfehlen. Man riet ihnen auch, von Leuten, die ihre Verhältnisse zu England ausgeplaudert hätten, sich ferne zu halten, besonders sich vor Peter Falk in Acht zu nehnen. Wirz [1]) geht aber zu weit, wenn er darum Falk einen Verräter nennt, viel weiter als der Bericht des Kard. von Medici an den Nuntius Gambaro selber, der vielmehr nur eine Verdächtigung gegen verschiedene und besonders gegen Falk ausspricht. Wer mag Falk dem Kardinal als einen Verdächtigen bezeichnet haben? Frankreich hätte sich wohl gehütet, ihm befreundete Leute zu denunzieren. Vielmehr scheint nur der Ärger über die Haltung dieses wichtigen Mannes, der jetzt zu Frankreich zu halten schien, in de Medici den Verdacht erweckt zu haben, daß Falk nicht ehrlich handle. Und wenn man auch annimmt, er habe ausgeschwatzt, so mußten doch die Nuntien in jedem die Ansicht erwecken, als handle es sich in ihren Beziehungen zu England durchaus nicht um ein Geheimnis. Sie verrieten sich selber [2]). Daß Falk kein Verräter des hl. Stuhles war und die Erwähnung Falks als Ausschwatzer nur auf einem unbegründeten Verdacht beruht, zeigt uns der Nach-

---

[1]) Emio Filonardi, der letzte Nuntius in Zürich, S. 47.

[2]) Quellen zur Schweizergesch. Bd. 16. herausgeg. von Kasp. Wirz, S. 111.

folger Filonardis, Antonio Pucci. Peter Falk erhielt von ihm am 18. August 1518 als Privatpension 150 Gulden, und über ihn berichtet Pucci folgendes: Peter Falk ist, wenn er auch im Gefolge Frankreichs steht, immer noch der Unserige. Er ist ein Mann, der zu jeder großen Unternehmung fähig ist und mit sich reden läßt, und wenn ein Unternehmen den König von Frankreich nicht beleidigte oder zum Vorteil des Papstes wäre, so glaube ich, er würde es immer mit seiner Gunst unterstützen. Er ist das Haupt der Patrizier in Freiburg, und wer ihn auf seiner Seite hat, hat mit ihm auch noch den größten Teil von ihnen [1]).

Exkurs N° 3.

Daguets Urteil über Falks Verhalten.

Alexander Daguet hat im Anzeiger (N. F. Bd. IV. S. 362 ff.) einige zum Teil undatierte und auch ein falsch umdatiertes Schreiben an Falk veröffentlicht. Die Art und Weise, wie dann Daguet nach seinen irrtümlichen Aufstellungen die Schreiben einführt und erklärt, ist geeignet, jedem Leser seiner Einleitung ein schreckliches Bild von der Bestechlichkeit Falks vor seinen Augen zu enthüllen. Auch Daguet knüpft daran Betrachtungen über die verwerfliche Moral Falks. Das Ganze beruht aber auf einem Irrtum Daguets. Seine Darstellung ist vom Grund aus falsch und eine fast unverzeihliche Voreingenommenheit gegenüber einem verdienten Staatsmann. Prüfen wir die Schreiben! [2])

Das erste Schreiben ist das Begleitschreiben des Bastards von Savoyen an Falk und Schwarzmurer [3]). Daguet

---

[1]) Ebenda S. 175 ff.

[2]) Sie stammen sämtliche aus dem Manuskript des Wilhelm von Praroman, des Enkels von Falk, in der Sammlung Praroman im Staats-Archiv Freiburg.

[3]) Anzeiger IV. S. 366.